

Die angenehm duftende Erdbeere lassen die Gelehrten nicht als eine wahre Beere gelten; sie und die Wacholderbeere nennen sie eine falsche Beere.

27. Die Gräser.

Eine sehr wichtige Pflanzenklasse sind die Gräser. 140 Arten derselben wachsen in Deutschland wild. So schwach die Gräser auch sind, sie halten treulich zusammen, und das dichte Weisammenstehen derselben hat die Begriffe „Wiese, Rasen“ geschaffen. „Auf der Wiese wächst das Gras.“ So liest und schreibt schon das kleine Kind, und der Satz ist richtig. Es kommt aber auf den Wiesen noch manches vor, was kein Gras ist.

Einzelne Gräser werden angebaut, nämlich die Getreidearten: Weizen, Roggen, Gerste und Hafer, die jeder von einander sollte unterscheiden können. — Aber so viel die Menschen diesen Getreidearten auch verdanken, so gleichgiltig sind sie nicht selten gegen dieselben. Der Landmann schaut gewöhnlich das Aehrenfeld bloß im Ganzen und Großen an. Er fragt höchstens, ob die Halme dicht und fett stehen, und ob die Aehren voll oder lückig sind. Und auch von den Städtern, welche bei ihren Spaziergängen gerne einen bunten Blumenstrauß pflücken, würdigt oft unter hunderten kaum einer die Getreideblüte eines Blickes. Und warum das? Weil sie nicht schön gefärbt ist, und weil sie, wie der tüchtige, bescheidene Mensch, nichts aus sich macht.

Nur wenige Gräser sind dem Menschen lästig, oder gefährlich. Zu ihnen gehören die Quecken, die dem Landmanne als Unkraut viel Verdruß bereiten, und der Taumelkohl, das einzige giftige Gras, welches man bei uns kennt.

Betrachten wir aus dem Heere der Gräser eines genauer, den

28. Roggen oder das Korn.

Der Roggen gehört, wie alle Gräser, zu den vollkommeneren Gewächsen; denn wir unterscheiden an ihm Wurzeln, einen Stengel, Blätter, Blüten mit einem Kelch und einer Art Blumenkrone, mit Staubfäden und einem Stempel.

Die Wurzeln des Roggens sind Faserwurzeln. Sie dringen in lockerem Boden ziemlich tief in die Erde. Der Stengel, welcher manns hoch wird, ist ein Halm und wird durch Knoten in Glieder oder Absätze getheilt. Die Knoten verleihen dem dünnen Halme Festigkeit und erhalten ihn aufrecht. Ueber jedem Knoten steht immer nur ein langes, schmales, spitzes Blatt. Die Blätter des Roggens sind stengelumfassend und wechselständig. Halten wir ein Roggenblatt und ein Weizenblatt gegen das Licht, so werden wir einen Unterschied wahrnehmen. Im Weizenblatte bemerken wir nach der Länge und Breite stärkere und schwächere Linien (Gefäße), ein Adernetz;